

Krankenhausseelsorge am Marienhospital Bottrop

Krankenhausseelsorge ist aufsuchende, zu den Patienten hingehende Seelsorge.

Sie ist Seelsorge im Kontext des Krankenhauses, die sich ebenso an die MitarbeiterInnen des Hauses wendet. Sie unterstützt durch das Wort und die Feier des Sakramentes.

Ich möchte Ihnen/Euch gerne von zwei Beispielen berichten.

Erstens: Von gemeinsamen Gedenkfeiern für verstorbene MitarbeiterInnen des Krankenhauses.

Leider ereignete es sich im letzten Jahr einige Male, dass MitarbeiterInnen des Krankenhauses verstarben. KrankenhausmitarbeiterInnen arbeiten oft sehr eng mit ihren KollegInnen zusammen, verbringen am Arbeitsplatz viel Zeit miteinander. Umso schmerzlicher trifft es sie, wenn ein plötzlicher Todesfall eintritt. Es waren verhältnismäßig junge Menschen, die starben. Unmöglich ist es dann, in so einer Situation wie gewohnt weiterarbeiten zu können. Die Trauer ist zu groß, als dass man einfach zum Alltag übergehen könnte. Den KollegInnen ist es ein Anliegen gewesen sich hier im Krankenhaus, wo man miteinander gearbeitet hat, auch noch einmal von den Verstorbenen zu verabschieden. Gemeinsam haben wir, die KrankenhausseelsorgerIn und die Mitarbeitenden, dann begonnen die Gedenkgottesdienste zu planen. Die Musik, die Texte und auch die Gestaltung der Kapelle, alles wurde miteinander geplant. Manchmal wollten KollegInnen dann Texte im Gottesdienst lesen, manche wollten für die Blumengestaltung in der Kapelle sorgen, andere besorgten eine tolle Musikanlage. Ich glaube es war wichtig, dass all dies gemeinsam geschah, als Ausdruck der Verbundenheit und der Trauer. Mich als Pfarrerin hat das sehr beeindruckt. Ich kann wirklich sagen, diese Gottesdienste waren vielen hier im Krankenhaus eine Hilfe. Gerade auch durch das Abschiedsritual im Gottesdienst. Unsere Kapelle platzte fast aus allen Nähten, aber das war auch gut.

Als ein anderes Beispiel aus der Krankenhausseelsorge möchte ich zweitens die mit kurzer Liturgie gestalteten Abendmahlsfeiern am Krankenbett nennen. Oft stelle ich dazu ein kleines Holzkreuz und eine Kerze neben den kleinen Kelch und das Tablett für die Hostie auf den kleinen Tisch am Krankenbett auf. Ich verstehe diese Feier als eine Wegbegleitung für die PatientInnen. Gerade, wenn sich durch eine Krankheit das Leben sehr verändert, vieles unsicher geworden ist, wenn z.B. ein Umzug aus der langjährigen Wohnung ins Heim ansteht, oder der Ehepartner nach 50 Ehejahren erst kürzlich verstorben ist, kann die Zusage von Gottes Liebe zu uns Menschen ein Trost sein. Eine Patientin sagte mir, sie würde lange davon zehren, sie fühlte sich gestärkt. Diese, relativ kurze Feier des Abendmahls. Ich freue mich sehr darüber, wenn so etwas geschehen kann und Menschen gestärkt aus der Feier des Abendmahls gehen.

Barbara Boskamp